

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**[Konzert-Programme des Landesorchester Oldenburg und  
ähnlicher Oldenburger Veranstaltungen]**

**Oldenburg, 1919-1945**

16.05.1920 - Morgenfeier [7 S., mit Illustrationen]

**urn:nbn:de:gbv:45:1-7312**



Frau Käthe Neugebauer-Ravoth  
Hamburg



Fräulein Hedwig Rode  
Osnabrück



Ant. Kohmann, Frankfurt a. M.



Prof. Albert Fischer, Sondershausen

Sonntag, den 16. Mai, vormittags 12 Uhr:

# Morgenfeier

Solisten: Frau Käthe Neugebauer-Kavoth, Hamburg  
Fräulein Hedwig Kode, Osnabrück  
Herr Ant. Rohmann, Frankfurt a. M.  
Herr Prof. Albert Fischer, Sondershausen

## Programm

### 1. Spanisches Liederspiel

Ein Zyklus von Gesängen für eine und mehrere Singstimmen mit Begleitung des Pianoforte . . . . . von Robert Schumann, Op. 74


### 2. Liebeslieder

Walzer für das Pianoforte zu vier Händen und Gesang . . . . . von Johannes Brahms, Op. 52

Am Flügel: Fräulein Berta Biedermann, Oldenburg  
Herr Dr. Hans Saark, Oldenburg

Konzertflügel Steinway aus dem Piano-Haus C. Klapproth, Oldenburg

Ende 1 Uhr



# Liedertexte

## Spanisches Liederspiel

von Rob. Schumann, Op. 74

Ein Zyklus von Gesängen für eine und mehrere Singstimmen  
mit Begleitung des Pianoforte

### Erste Begegnung.

Von dem Rosenbusch, o Mutter,  
Von den Rosen komm ich.

An den Ufern jenes Wassers  
Sah ich Rosen stehn und Knospen;

An den Ufern jenes Flusses  
Sah ich Rosen stehn in Blüte;

Brach mit Seufzen mir die Rosen.  
Von dem Rosenbusch, o Mutter,  
Von den Rosen komm ich.

Und am Rosenbusch, o Mutter,  
Einen Jüngling sah ich.

An den Ufern jenes Wassers  
Einen schlanken Jüngling sah ich.

An den Ufern jenes Flusses  
Sucht' nach Rosen auch der Jüngling.

Gab mit Seufzen mir die Rose.  
Von dem Rosenbusch, o Mutter,  
Von den Rosen komm ich.

### Intermezzo.

Und schläfst du, mein Mädchen,  
Auf! Deffne du mir,  
Denn die Stund ist gekommen,  
Da wir wandern von hier.

Und bist ohne Sohlen,  
Leg keine dir an,  
Durch reißende Wasser  
Geht unsre Bahn.

Durch die tief, tiefen Wasser  
Des Guadalquivir;  
Denn die Stund' ist gekommen,  
Da wir wandern von hier.

### Liebesgram.

Dereinst, dereinst,  
O Gedanke mein,  
Wirst ruhig sein.

Läßt Liebesglut  
Dich still nicht werden,  
In kühler Erden,

Da schläfst du gut,  
Und ohne Pein,  
Wirst ruhig sein.

Dereinst, dereinst,  
O Gedanke mein,  
Wirst ruhig sein.

Was du im Leben  
Nicht hast gefunden,  
Wenn es entschwunden,

Wird dir's gegeben,  
Dann ohne Wunden  
Wirst ruhig sein.

### In der Nacht.

Alle gingen, Herz, zur Ruh',  
Alle schlafen, nur nicht du.  
Denn der hoffnungslose Kummer  
Scheucht von deinem Bett den Kummer  
Und dein Sinnen schweift in stummer  
Sorge seiner Liebe zu.

### Es ist verraten.

Daß ihr steht in Liebesglut,  
Schlaue, läßt sich leicht gewahren,  
Denn die Wangen offenbaren,  
Was geheim im Herzen ruht.

Stets an Seufzern sich zu weiden,  
Stets zu weinen, statt zu singen,  
Wach die Nächte hinzubringen  
Und den süßen Schlaf zu meiden:

Das sind Zeichen jener Glut,  
Die dein Antlitz läßt gewahren,  
Und die Wangen offenbaren,  
Was geheim im Herzen ruht.

Liebe, Geld und Kummer halt ich  
Für am schwersten zu verhehlen,  
Denn auch bei den strengsten Seelen  
Drängen sie sich vor gewaltig.

Jener unruhvolle Mut  
Läßt zu deutlich zu gewahren,  
Und die Wangen offenbaren,  
Was geheim im Herzen ruht.

### Melancholie.

Wann erscheint der Morgen,  
Der mein Leben löst aus diesen Banden?

Ihr Augen, vom Leide so trübe,  
Sahst nur Qual für Liebe,  
Sahst nicht eine Freude;  
Sahst nur Wunde auf Wunde,  
Schmerz auf Schmerz mir geben,  
Und im langen Leben  
Keine frohe Stunde.

Wenn es endlich doch geschähe,  
Das ich sah' die Stunde,  
Wo ich nimmer sähe.

Wann erscheint der Morgen,  
Der mein Leben löst aus diesen Banden?

### Geständnis.

Also lieb ich Euch, Geliebte,  
Daß mein Herz es nicht mag wagen,  
Irgend einen Wunsch zu fragen,  
Also lieb ich Euch!

Denn wenn ich zu wünschen wagte,  
Hoffen würd ich auch zugleich;  
Wenn ich nicht zu hoffen zagte,  
Weiß ich wohl, erzürnt ich Euch.

Darum ruf ich ganz alleine  
Nur den Tod, daß er erscheine,  
Weil mein Herz es nicht mag wagen,  
Einen andern Wunsch zu fragen.

### Botschaft.

Nelken wind' ich und Jasmin  
Und es denkt mein Herz an ihn.  
Nelken all ihr flammenroten,  
Die der Morgen mir beschert,  
Zu ihm send ich euch als Boten  
Jener Glut, die mich verzehrt.  
Und ihr weißen Blüten wert,  
Sanft mit Dülften grüßet ihn,  
Sagt ihm, daß ich bleich vor Sehnen,  
Daß auf ihn ich harr in Tränen.

Nelken wind' ich und Jasmin  
Und es denkt mein Herz an ihn.  
Tausend Blumen, tauumflossen,  
Find ich neu im Tal erwacht;  
Alle sind erst heut entsprossen,  
Aber hin ist ihre Pracht,  
Wenn der nächste Morgen lacht.  
Sprich, du duftiger Jasmin,  
Sprich, ihr flammenroten Nelken,  
Kann so schnell auch Liebe welken?

## Ich bin geliebt.

Mögen alle bösen Zungen  
Immer sprechen, was beliebt.  
Wer mich liebt, den lieb ich wieder,  
Und ich weiß, ich bin geliebt.

Schlimme, schlimme Reden flüstern  
Eure Zungen schonungslos,  
Doch ich weiß es, sie sind lüstern  
Nach unschuld'gem Blute bloß.

Nimmer soll es mich bekümmern,  
Schwacht, so viel es euch beliebt.  
Wer mich liebt, den lieb ich wieder,  
Und ich weiß, ich bin geliebt.

Zur Verleumdung sich verstehet  
Nur, wem Lieb und Gunst gebrach,  
Weil's ihm selber elend gehet  
Und ihn niemand nimmt und mag.

Darum denk' ich, daß die Liebe,  
D'rum sie schmähn, mir Ehre gibt.  
Mögen alle bösen Zungen  
Immer sprechen, was beliebt.

Wenn ich wäre Stein und Eisen,  
Möchtet ihr darauf bestehn,  
Daß ich sollte von mir weisen  
Liebesgruß und Liebeslehn.

Doch mein Herzlein ist nun leider  
Weich, wie's Gott uns Menschen gibt.  
Wer mich liebt, den lieb ich wieder,  
Und ich weiß, ich bin geliebt.

## Liebeslieder

Walzer für das Pianoforte zu vier Händen und Gesang  
von Johannes Brahms, Op. 52

1.

Rede Mädchen, allzuliebes,  
Das mir in die Brust, die kühle,  
Hat geschleudert mit dem Blicke  
Diese wilden Blutgeföhle!

Willst du nicht dein Herz erweichen,  
Willst du, eine Ueberfromme,  
Raffen ohne traute Wonne,  
Oder willst du, daß ich komme?

Wonne nicht so bitter will ich büßen.  
Komme nur, du schwarzes Auge,  
Komme, wenn die Sterne grüßen  
Oder willst du, daß ich komme?

2.

Am Gesteine rauscht die Flut,  
Heftig angetrieben,  
Wer da nicht zu seufzen weiß,  
Lernt es unter'm Lieben.

3.

O die Frauen, o die Frauen,  
Wie die Wonne tauen.  
Wäre lang ein Mönch geworden,  
Wären nicht die Frauen.

4.

Wie des Abends schöne Röte  
Möcht' ich arme Dirne glühn,  
Einem, einem zu Gefallen  
Sonder Ende Wonne sprühn.

5.

Die grüne Hopfenranke,  
Sie schlängelt auf der Erde hin.  
Die junge, schöne Dirne,  
So traurig ist ihr Sinn.

Du höre, grüne Ranke!  
Was hebst du dich nicht himmelwärts?  
Du höre, schöne Dirne!  
Was ist so schwer dein Herz?

Wie höbe sich die Ranke,  
Der keine Stütze Kraft verleiht?  
Wie wäre die Dirne fröhlich,  
Wenn ihr der Liebste weit.

6.

Ein kleiner, hübscher Vogel nahm den Flug  
Zum Garten hin, da gab es Obst genug.  
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär',  
Ich säumte nicht, ich täte so wie der.

Leimruten, Arglist, lauert an dem Ort,  
Der arme Vogel konnte nicht mehr fort.  
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär',  
Ich säumte doch, ich täte nicht wie der.

Der Vogel kam in eine schöne Hand,  
Da tat es ihm, dem Glücklichen, nicht and.  
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär',  
Ich säumte nicht, ich täte doch wie der.

7.

Wenn so lind dein Auge mir  
Und so lieblich schauet,  
Jede letzte Trübe flieht,  
Welche mich umgrauet.

Dieser Liebe schöne Gut,  
Laß sie nicht verfliehen.  
Nimmer wird, wie ich so treu,  
Dich ein Andern lieben.

8.

Am Donaustrande, da steht ein Haus,  
Da schaut ein rosiges Mädchen aus.  
Das Mädchen es ist wohl gut gehegt,  
Zehn eiserne Riegel sind vor die Tür gelegt.

Zehn eiserne Riegel, das ist ein Spaß;  
Die sprengt' ich, als wären sie nur von Glas.  
Am Donaustrande da steht ein Haus,  
Da schaut ein rosiges Mädchen aus.

9.

O wie sanft die Quelle sich  
Durch die Wiese windet!  
O wie schön, wenn Liebe sich  
Zu der Liebe findet!

10.

Vögelein durchrauscht die Luft,  
Sucht nach einem Niste;  
Und das Herz ein Herz begehrt,  
Wo es selig rasste.

11.

Sieh', wie ist die Welle klar,  
Blickt der Mond hernieder!  
Die du meine Liebe bist,  
Liebe du mich wieder!

12.

Nachtigall, sie singt so schön,  
Wenn die Sterne funkeln.  
Liebe mich, geliebtes Herz,  
Küsse mich im Dunkeln!

13.

Es bebet das Gesträuche,  
Gestreift hat es im Fluge  
Ein Vögelein.

In seiner Art erbebet die Seele mir  
Erschütteret von Liebe, Lust und Leide  
Gedenkt sie dein.

14.

Nein, es ist nicht auszukommen mit den Leuten!  
Alles wissen sie so giftig auszudeuten.  
Bin ich heiter, hegen soll ich lose Triebe;  
Bin ich still, so heißt's ich wäre irr aus Liebe.  
Nein, es ist nicht auszukommen mit den Leuten!  
Alles wissen sie so giftig auszudeuten.

15.

Schlosser auf, und mache Schlösser,  
Schlösser ohne Zahl!  
Denn die bösen Mäuler will ich schließen,  
Schließen allzumal.

